

49.

Zwen gewisse / vnd Warhaftige Newe zeitung.

Die Erste /

Von dem König in Polen / In wes
gestalt er nach seines Bruders Tod/
aus der Kron Poln heim-
lich gezogen sey.



• Die Ander /

Vom absterben des Königs
in Franckreich.

5

I S 7 4.

5M093



Bon dem König zu Poln.

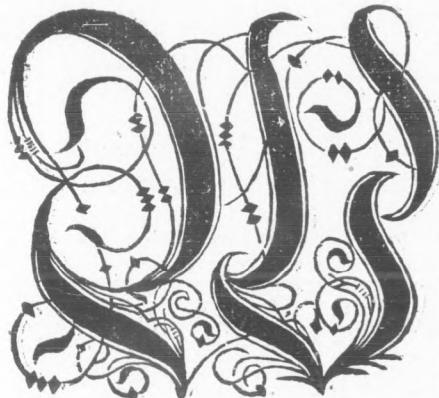
Sennach der König in Polen seines Bruders Tod erfahren, hat er als bald selhame anschlege, vnd Practiken gesucht, damit er aus der Kron Polen wider in Franckreich komein möchte, vnd grossen bedacht dar über genommen. Denn sie in ganz vbel gehalten haben, nach seiner empfangen Kronen, das er gar keine gewalt zu regieren oder etwas zu schaffen Macht gehabt. Sondern was die Polen geschafft vnd bestelt haben, da hat er als bald sein willen eingeben müssen. Der halben er sich besonnen, das er seinen Weg nach Franckreich richte, vnd seinem Bruder succedirn möchte. Als er sich lang hin vnd wider besonnen, wie vnd mit was gelegenheit solchs könchte geschehen, hat er den eltesten Herrn der Kronen Polen, sein fürnemen eröffnet, vnd jnen angezeigt, wie sein Bruder mit Tod abgangen sey. Der halben er wider hinein zuziehen, vnd seinem Bruder zu succedirn willens sey. Solchs haber jnen anzuziegen nicht wollen unterlassen, vnd thue sich hiermit aller Ehren vnd Trewe, so sieime bewiesen haben, zum höchsten bedanken. Wie solches der elteste Herr von dem Könige gehöret vnd verstanden, hat er nicht lange schweigen können, Son-

A 15 denu

dern den andern Herrn angezeigt / Die ihm als
bald sein begerende hitt abgeschlagen haben / vnd
nicht zulassen wollen / Wie solchs der König ver-
standen / hat er ander mittel vnd wege gesucht / wie
er sich möcht heimlich aus dem Lande machen /
Vnd damit solches nicht offenbar würde / hat er
sich den 18. Junij in der Nacht vmb ein vhr / unge-
fehrlich mit s. seiner Diener aus dem Schloß
Cracaw heimlicher weise begeben / vnd also on ei-
nige verhinderung dauon komen. Man sagt das
er denselbigen Abend eiliche seiner Rethen bey sich
gehabt / mit welchen er ganz frölich vnd guter-
ding gewesen / vnd jnen nicht allein tapffer zuge-
trunken / Sondern auch seinen Erbanten / die
fur seinem Gemach gehütet / einen solchen schlaff-
trunk zugeschickt / dauon sie mehr geschlaffen /
denn gewacht haben / Vnd doch er / der König /
nichts desto weniger die flucht mit seinen Die-
nern zur obbestimpften zeit / die er dissimulirte / las-
sen vleissig bestellen / vmb welche zeiter also on ei-
nige verhindernis entrinnen ist / Vnd alle seinen
Schatz vnd herrlich Geschmeide dahinden lassen
müssen / vnd also mit seinen Dienern den Weg
nach Frankreich genommen. So viel von dem Kö-
nig in Polen / was sich nu weiter mit jme vnd
den Polen zutragen wird / das
werden wir bald er-
fahren.

Ersstlich vom abster-

ben des Königs in Franck-
reich.



Ir lesen in allen
Historien schrei-
bern / beide der
alten vnd new-
en / das Gott der
Allmechtige die
grausamen Th-
rannen der gros-
sen Potentaten / allwegen heftig ge-
straft / vnd sie mit sonderlichen Krank-
heiten begabet / damit sie andern ein gut
Exempel geben könnten / wie wir denn
solches in diesem 74. Jar / Eben auff
den Pfingstmontag des morgens frue/
da die Sonne auffgieng / Da ist ein ge-
waltiges vnd erschreckliches Ungewiß-
ter über die gewaltige Stadt Pariss ge-
zogen / vnd da grausam gedonnert vnd
A iii. geplizt /

geplikt/das auch die Menschen nicht anders vermeint haben / der Jüngste tag sey nicht fern/nach dem das Wetter über hin gezogen/ da ist am hellen Himmel erschienen zwey blosse Schwerter mit den spiken gegen einander / vnd zwischen ihnen ein grosse Ruten/welches von vielen Menschen in der Stadt gesehen ist worden / sonderlichen haben es auch die Rethen des Königes in Frankreich selbst gesehen / vnd dem Könige angezeigt/ vnd er mit ihnen auff den Saal gegangen / vnd solchs selbst persönlich angesehen/vnd darauff gesprochen/ Ach Gott was mag das bedeuten / Und also wider hinein gegangen / vnd sich als bald über zwey Stunden beflaget / das im ganz weh in seinem Leibe sey / Und also zu Bette gelegt / vnd fürzlich nach seiner angefangenen Krankheit/jemmerlich gestorben. Da nu sich viel seines geschwinden Tods verwunderten/vnd suspitiones gehabt / als ob im irgend von einem

einem Hugenoten/deren er etliche/doch
heimlich im Hoff gehabt/were vergeben
worden / haben sie demnach er verschie-
den / in etliche Stunden lang mit den
Füssen auffgehängen/vnd vermeint/wo
Gifft vorhanden / dasselbige aus dem
Leibe zuschütteln. Dieweil sie aber keines
gespüret / haben sie in auffzuschneiden
fur genommen/ vnd als sie nu seinen Leib
eröffnet/haben sie mit grossem gestanck/
viel Würme den Schlangen gleich/bey
jme gefunden. Was nu daraus zu erkен-
nen/kan ein jeder bey jn leichtlich abne-
men/ Solches habe ich dir freund-

licher lieber Vetter in Fürk
nicht wollen ver-
halten.